

04.17



&Stiftung Sponsoring

Das Magazin für Nonprofit-
Management und -Marketing



Fundraising: Von der Kür zur Pflicht

Rote Seiten: Stiftungsrechtlicher Standortvergleich D – CH – AT – FL.
Ein Überblick über die wesentlichen stiftungs- und steuerrechtlichen
Grundzüge in Deutschland, der Schweiz, Österreich und Liechtenstein

Herausgeber: DSZ – Deutsches Stiftungszentrum GmbH, Erich Steinsdörfer
Institut für Stiftungsberatung Dr. Mecking & Weger GmbH, Dr. Christoph Mecking
www.stiftung-sponsoring.de

ESV ERICH
SCHMIDT
VERLAG



Bewegung Bürgerstiftung

Kanadas 191 Bürgerstiftungen im Portrait

von Michael Alberg-Seberich (Toronto)

„We the North“ ist eine Aussage, die viele Kanadier, nicht nur im Sport, selbstbewusst für sich in Anspruch nehmen. Dass Philanthropie im Norden Amerikas eine große Bedeutung hat, zeigt sich auch in der Stärke der 191 Bürgerstiftungen. Das Geben in der Gemeinschaft für die Gemeinschaft hat in dem Land eine lange Tradition und in den letzten drei Jahrzehnten ein anhaltendes Wachstum erfahren. Die folgenden Portraits von Bürgerstiftungen in Kanada dokumentieren eine lebendige Kultur des Engagements.

Winnipeg ist die ca. 700.000 Einwohner zählende Hauptstadt der Provinz Manitoba. Hier wurde 1921 die erste Bürgerstiftung Kanadas gegründet. Rick Frost, Geschäftsführer der Winnipeg Foundation, erzählt: „Der Bankier William Forbes Alloway hat die Bürgerstiftung gegründet, weil er den langfristigen Mehrwert für die Stadt in dem Stiftungsmodell gesehen hat.“ Auf der Grundlage der 100.000 CAN\$ von Herrn Alloway und „vieler anderer Spender, die ein Vermächtnis für ihre Stadt hinterlassen haben“ hat die Stiftung im Jahr 2016 mit 37,3 Mio. CAN\$ Aktivitäten unterstützt.

Tradition und Zukunft

Die Winnipeg Foundation nutzt ihren bevorstehenden 100. Geburtstag, um über die Zukunft nachzudenken. Dies geschieht mit Hilfe von „Vital Signs“ – einer Erhebung von Daten und dem Dialog mit Bürgern zur Lebensqualität in der Kommune. Ein Schwerpunkt ist dabei die Unterstützung von sozialer Gerechtigkeit. Der strategische Plan der Bürgerstiftung, zugänglich auf deren Webseite, dokumentiert mit welchen Förder- und Dialogprogrammen die Bürgerstiftung ihren Beitrag leisten will. Rick Frost ist zuversichtlich, dass die Stiftung „in Zukunft weiterhin einen wichtigen Beitrag für die Menschen in Winnipeg leisten wird“.

Die 1981 gegründete Toronto Foundation spiegelt wieder, dass Toronto mit 2,6 Mio. Einwohnern die größte Metropole Kanadas ist. Sharon Avery ist seit knapp einem Jahr die Vorsitzende der Toronto Foundation. Die ehemalige Leiterin Fundraising von UNICEF Kanada hat sich einiges vorgenommen: „Wir stellen in unserer überarbeiteten Vision den Spender in den Mittelpunkt: ‚eine Stadt der informierten, engagierten Philanthropen, die den positiven Wandel für alle beschleunigt‘“. Die Stiftung verwaltet mehr als 400 Mio. CAN\$ und ist eine der großen kanadischen Bürgerstiftungen.

Eine Herausforderung für die Toronto Foundation, wie auch für viele andere Bürgerstiftungen in Kanada, ist,

dass eine Vielzahl des Geldes in Donor Advised Funds gebunden ist, also in Fonds, deren Geld in Rücksprache mit den Stiftern vergeben wird. Avrey ist sich dieser Situation bewusst und überzeugt, dass die Bürgerstiftung Toronto nur wirksam unterstützen kann, wenn „sie sich selbst als eine starke philanthropische Gemeinschaft versteht, deren Stifterinnen und Stifter gemeinsam entdecken und lernen.“

Mit Daten für mehr Gerechtigkeit

Ein Instrument ist Vital Signs, das in der Toronto Foundation entwickelt wurde. Die Ergebnisse werden hier in Zusammenarbeit mit einer Tageszeitung veröffentlicht. Avrey und ihr Team arbeiten aktuell daran, die Erkenntnisse besser für das eigene Handeln zu nutzen: „Vital Signs soll mehr als eine Sammlung von Daten sein. Es soll ein Instrument zum Handeln werden.“

Vital Signs hat auch ein Zuhause bei Community Foundations of Canada (CFC), dem Verband der kanadischen Bürgerstiftungen. Deren Team in Ottawa unterstützt Bürgerstiftungen in Kanada und weltweit bei der Implementierung des Werkzeugs. CFC hat selbst einen nationalen Vital Signs Bericht im Jahr 2016 vorgelegt, um in Vorbereitung auf Kanadas 150. Geburtstag eine Diskussion über Zusammenleben im Land anzuregen.

Ein starker Verband

CFC wurde vor 25 Jahren gegründet, um die Idee der Bürgerstiftung zu stärken. Dies geschieht noch heute durch Angebote von Schulungen in ganz Kanada und Vernetzungsmöglichkeiten. CFC ist somit ein Beispiel dafür, wie zivilgesellschaftliche Infrastruktur wirken kann.

Die Tagung der kanadischen Bürgerstiftungen im Mai 2017 in Ottawa war ein Anlass, um das Selbstverständnis des Verbands und seiner Mitglieder zu erleben. Es gab Schulungen zum Management einer Bürgerstiftung, zu Vital Signs und andere praktische Angebote. Im Plenum diskutierten die mehr als 700 Teilnehmer der Konferenz jedoch gesellschaftspolitische Themen, wie kulturelle Vielfalt oder die Aussöhnung mit Kanadas Ureinwohnern. Die Tagung war für die Bürgerstiftungen selbst ein Hinterfragen des eigenen gesellschaftlichen Beitrags. So spiegeln zum Beispiel die Ehrenamtlichen der Bürgerstiftungen noch lange nicht die kulturelle Diversität der kanadischen Gesellschaft wieder. Es wundert nicht, dass der Verband und seine Mitglieder häufig von sich als Bewegung reden, deren Mission „belonging“ (Zugehörigkeit) ist. Verband und Mitglieder stellen sich damit der Frage der gemeinsamen Identität – eine Frage, die ein Charakteristikum Kanadas selbst ist.

Ungewöhnliche Fragen stellen

CFC arbeitet mit seinem Team aber auch an Themen, die für einen Verband der Bürgerstiftungen eher ungewöhnlich scheinen. So stellt der Geschäftsführer von CFC, Andrew Chunilall, in einem Artikel im Magazine „The Walrus“ offen die Frage, ob Kanadas Stiftungen bereit sind für die (digitale) Zukunft. Der Verband stellt Fragen zu Impact Investing, Internationalisierung oder lokaler Lebensmittelproduktion.

Der Realität vieler Bürgerstiftungen ist aber eine sehr bodenständige. Campbellford ist eine 3.000 Einwohner zählende Kleinstadt im Landkreis Northumberland in Ontario. Eine Bürgerinitiative hat dort im Jahr 2000 den Stadtrat und die Bürger davon überzeugt, dass die Erträge aus dem Verkauf des örtlichen Wasserkraftwerks zur Gründung der Campbellford/Semymour Community Foundation genutzt werden. Martha Murphy ist die Geschäftsführerin dieser Bürgerstiftung. CFC ist für Murphy ein Ort der Vernetzung und des Lernens. Sie berichtet, dass als Bürgerstiftung im ländlichen Raum, die Möglichkeit per E-Mail eine Frage an andere Bürgerstiftungen zu stellen, für sie noch heute wichtig ist. Sie ist davon überzeugt, dass „das CFC Netzwerk ein Baustein des Erfolgs der eigenen Bürgerstiftung ist.“

Stolz ist Murphy auf die Leistung der Bürgerstiftung. Sie sagt, dass „von den 6,2 Millionen CAN\$, die die Stiftung von der Stadt erhalten hat, 3,5 Millionen CAN\$ als Spenden in die Stadt und ihre Bürger investiert wurden, die Stiftung aber trotzdem weiter gewachsen ist und heute über ein Vermögen von 6,8 Millionen CAN\$ verfügt.“ Die Bürgerstiftung leistet aus ihrer Sicht einen wichtigen Beitrag zu einer Kultur der „Kollaboration und Philanthropie“ in der Kleinstadt.

Herausforderung: unendliche Weite

Die Geografie Kanadas ist eine Hürde für Bürgerstiftungen. Dies wird deutlich im Gespräch mit Angela Bishop, der Geschäftsführerin der Community Foundation of Nova Scotia: „Es ist eine Herausforderung mit einem kleinen Team eine ganze Provinz bei deren Stiften zu unterstützen.“ Es kommt hinzu, dass in einer dünn besiedelten Provinz am Ende die Menschen sich für ihre Stadt, ihr Dorf engagieren wollen. Die Bürgerstiftung musste lernen, dass „sie ein Ermöglicher ist, am Ende aber die Menschen vor Ort entscheiden müssen.“

Bishop und ihr Team bringen die Idee der Bürgerstiftung zu den Bürgern. Sie reisen ständig durch die Provinz. Sie sagt: „Wir müssen gesehen werden, auch wenn wir eine kleine Stiftung sind.“ Zusätzlich informieren sie regelmäßig über einen Newsletter und in den lokalen Medien über das Engagement der Stifter_innen.

Wenn Bishop von Erfolgen spricht, fällt schnell der Name der kleinen Hafenstadt Lunenburg, ein Weltkulturerbe direkt an der Atlantikküste. Die Bürgerstiftung beheimatet einen Fond der Bürger der Stadt. Der Fond wird von einem örtlichen Komitee verwaltet, welches Bestandteil der Community Foundation of Nova Scotia ist. Der Fond leistet einen aktiven Beitrag zur wirtschaftlichen und demographischen Entwicklung der knapp 2.100 Einwohner zählenden Stadt. Für Bishop ist dieses


Instrument ein „Experiment“, mit dem sie als regionale Bürgerstiftung die eigenen „Werte und Prinzipien testen.“

Risiko wagen

Die letzte Station dieser Reise durch die Welt der Bürgerstiftungen Kanadas ist Hamilton in Ontario. Die mehr als 500.000 Einwohner zählende Industriestadt war lange gezeichnet vom Niedergang der Stahlindustrie. Die Community Foundation of Hamilton, zweitälteste Bürgerstiftung Kanadas, hat aus den Krisen der Stadt eins gelernt: mutig zu sein. Von den 180 Mio. CAN\$ Stiftungsvermögen sind 44 Mio. CAN\$ als Impact Investments – also Investitionen mit einem sozialen, ökologischen und finanziellen Ertrag – lokal, national und international angelegt. Annette Aquin, die Vize-Präsidentin für Finanzen hat diesen Prozess seit der Finanzkrise 2008 begleitet. Sie erzählt, dass „damals allen Stakeholdern der Bürgerstiftung klar wurde, dass sie mehr finanzielle Ressourcen hat, wenn die bestehenden anders genutzt werden.“

Aquin berichtet davon, wie die Bürgerstiftung diesen Wandel begonnen hat. Der Erfolg scheint ihr Recht zu geben. Die Stiftung hat mit ihrem finanziellen Engagement Sozialunternehmen zum Erfolg verholfen und einen wichtigen Beitrag dazu geleistet, dass Menschen in Hamilton bezahlbaren Wohnraum finden. Die Hamilton Community Foundation ist heute ein Ort, zu dem andere Bürgerstiftungen reisen, um mehr über verantwortungsvolle, lokale Formen des Investierens zu erfahren.

Kurz & knapp

Kanadas Bürgerstiftungen sind so vielfältig wie das Land selbst. Für den Außenstehenden finden sich viele inspirierende Einzelbeispiele für Innovationen, aber auch für den Umgang mit den täglichen Herausforderungen vor Ort. Es ist bemerkenswert, dass sich der Verband der kanadischen Bürgerstiftungen auf den Weg gemacht hat, eine starke Identität als Bewegung zu schaffen. Es bleibt abzuwarten, wie sich durch gemeinsame Marken, wie Vital Signs, das Setzen von Diskursen und robuste Serviceleistungen die Bürgerstiftungen in Amerikas Norden weiterentwickeln. Hält auf Dauer deren Zusammenhalt von Neufundland bis Britisch Kolumbien? 

Zum Thema

Chunilall, Andrew: Is Canadian Philanthropy Ready for the Future?, in: The Walrus, 6/2017

in Stiftung&Sponsoring

Alberg-Seberich, Michael: Philanthropie mit viel Gemeinsinn. Eine Exploration des Stiftungssektors in Kanada (Stiftungsland Kanada 1), S&S 3/2017, S. 28 – 229, www.susdigital.de/SuS.03.2017.028



Michael Alberg-Seberich ist aktuell Mercator und CKX Philanthropy in Canada Fellow in Toronto. Er ist Geschäftsführer von Beyond Philanthropy, einer spezialisierten Beratung für CSR, Philanthropie und soziales Investieren. Darüber hinaus ist er geschäftsführender Gesellschafter bei

Active Philanthropy. alberg-seberich@beyondphilanthropy.eu, www.beyondphilanthropy.eu